

Mit Nietzsche ans Meer

Vom Charme des Einfachen – frische Gambas und la Ola.

Interessanter Rat für alle produktiv Tätigen kommt von Nietzsche. Soll ein Werk „den Eindruck des Gesunden“ machen, so dürfe es höchstens mit „dreiviertel der Kraft seines Urhebers“ hervorgebracht werden, weil allzu viel Perfektion ängstigt, aufregt oder gar abstößt. So gibt Nietzsche 1878 in „Menschliches, Allzumenschliches“ zu bedenken: „Alle guten Dinge haben etwas Lässiges und liegen wie Kühe auf der Wiese.“

Auch die Gastronomie könnte von Nietzsche lernen. Vollgasküche und Schleuderservice sorgen selten für Behaglichkeit. Im Windkanal optimiertes Styling mag Foodfotografen und Kulissenesser erfreuen, den „Eindruck des Gesunden“ hinterlässt Gezirkeltes aus der Formel-eins-Küche aber selten. Außerdem sitzt man im Grenzbereich nicht gut.

Das Restaurant La Ola liegt wie eine zufriedene Seekuh über dem Meer. Wer an einem trägen Sommertag endlich in den entlegenen südspanischen Weiler La Isleta del Moro gefunden hat, kommt in ein leicht angestaubtes, weißes Dorf, das einfach so am Meer liegt und vor sich hin döst. Lange Zeit war das „Inselchen der Mauren“ ein vergessener Außenposten am Rand des Nationalparks Cabo de Gata nördlich von Almería. Umgeben von einer imposant-kargen Agavensteppe, die heute ein reizvolles Tourenrevier für Zweiradfreunde mit und ohne Motor abgibt. Dazu Buchten, die nur auf Trampelpfaden zu erreichen sind und Lands-end-Stimmung. Vereinzelt überrascht auch Golfplatzgrün, das hier, in der trockensten Region Spaniens, immer besser gedeiht – punktgenauer EU-Regionalförderung sei dank.

Noch vor einigen Jahren war die Region um La Isleta nur per Boot oder über Buckelpisten zu erreichen, nun gibt es eine zu breite Asphaltstraße und ein paar Ferienhäuser mehr, aber eigentlich läuft das Dorf noch immer auf Standgas. Vorne an der Mole badet die Jugend zwischen morschen Kähnen. Nebenan das lokale Zweistern-Hostal, ein Weltfleck in filmreifer Lage, eher von seinen Farbschichten zusammengehalten, als von unternehmerischer Initiative. Die Badebucht erfüllt Nietzsches Kriterium der Lässigkeit, die einzige Dusche spendet lauwarmes Salzwasser. Niemand wird hier durch zuviel Perfektion vom Meer abgelenkt, der ADAC würde allerdings mangelnde Infrastruktur reklamieren. Aber dafür sind Stimmung und Dünung perfekt.

Außerdem wartet in strategischer Lage über der Bucht „La Ola“, das Restaurant mit dem eigenen Fischerboot; es gib, was das Meer gibt. Im ersten Stock ein Panorama-Speisesaal für Nichtschwimmer in langen Hosen, parterre die Terrasse für Gäste in Bademode. Parrillada, Pescado fresco, Paella Especial de la Casa und Tapas Variadas, Zubereitung und Service passen zum trockenen Charme des Platzes, die Dinge kommen ohne zuviel Perfektion, aber frisch aus dem Meer und angemessen zubereitet. So könnte zum Beispiel der Salzwassergeschmack vom Brandungsbad durch gebratene Tintenfischeier oder durch einen Spieß frischer Gambas verlängert werden, der als Tapa zum ersten Glas gereicht wird. Mit wenig Mühe lässt sich die Sättigung im Restaurant und die Erfrischung im Meer über Stunden hinweg auf ausgeglichenerem Niveau halten.

Am Wasser sitzend wäre dann noch mal Nietzsche zu bedenken: „Wer von seinem Tage nicht zwei Drittel für sich hat, ist ein Slave, er sei übrigens, wer er wolle: Staatsmann, Kaufmann, Beamter, Gelehrter.“ Und was lernen wir für die hoffentlich bevorstehenden Tage am Meer? Lieber ein Stern weniger und etwas mehr Kuh auf der Wiese.

La Ola, Isleta del Moro, Parque Natural Cabo da Gata-Níjar, nördlich Almería, Tel: 950 389 758. Nationalpark- und Toureninfo: www.degata.com, www.parquenatural.com